

**Zeitschrift:** Ziegelei-Museum  
**Herausgeber:** Ziegelei-Museum  
**Band:** 38 (2021)

**Artikel:** AGZ Ziegeleien blicken zurück auf (mehr als) 125 Jahre  
**Autor:** Koller, David  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-954679>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## AGZ Ziegeleien blicken zurück auf (mehr als) 125 Jahre

David Koller

2020 feierten die AGZ Ziegeleien AG (AGZ Ziegelwerke Horw–Gettnau–Muri Holding) ihr 125-jähriges Bestehen. Das Jubiläum bezieht sich auf die Gründung der *Aktiengesellschaft Mechanische Ziegel- und Backsteinfabriken Nebikon-Gettnau* am 30. Januar 1895. Indes reicht die Geschichte weiter zurück. Sie basiert auf zwei vorerst unabhängigen Gründungssträngen im Luzerner Hinterland: 1859 entstand in Gettnau eine Ziegelei, rund 18 Jahre später in Nebikon eine zweite.

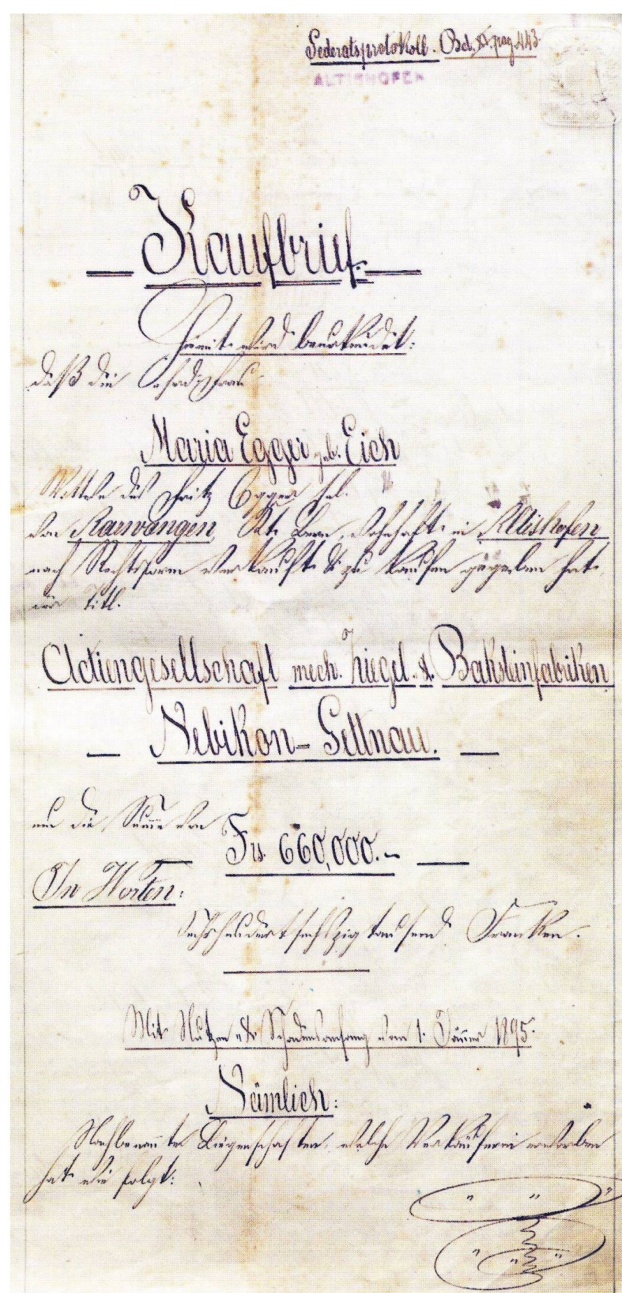
Vorab ein Blick nach Nebikon mit einer Anekdote aus der Gründerzeit: Ein Ziegeleimitarbeiter aus Buchs LU hatte die Erlaubnis, täglich zwei bis drei Backsteine mit nach Hause zu tragen. Mit der Zeit habe das «einen so grossen Haufen gegeben, dass der Buchser damit seinen Stall umbauen konnte». Diese Überlieferung entstammt der Dorfgeschichte von Nebikon. In der Gemeinde an der Bahnlinie Olten–Luzern läutete die Ziegelei die Industrialisierung ein und gehörte zu den ersten grossen Betrieben.<sup>1</sup> Der 1856 eröffnete Bahnhof dürfte neben der Wasserkraft ein wichtiger Grund dafür gewesen sein, warum der Langenthaler Baumeister Hektor Egger (1821–1884) beim Luzerner Regierungsrat eine Konzession für eine Ziegelei einreichte. 1869 hatte er ein Grundstück erworben und sich am bestehenden Mühlekanal Wasserrechte gesichert. Der Entscheid aus der Kantonshauptstadt fiel positiv aus, die Bauarbeiten begannen. Da Offizier Egger aber während des Deutsch-Französischen Krieges eingezogen wurde, kamen sie 1870 zum Erliegen. Nach seinem Militärdienst widmete sich der Patron vorerst anderen Geschäften. Erst 1876 reichte er wieder ein Gesuch ein und erhielt abermals grünes Licht. Bald darauf nahm die Ziegelei ihren Betrieb auf – der genaue Zeitpunkt ist nicht überliefert. Das Unternehmen entwickelte sich rasch, 1878 beschäftigte es bereits 45 Angestellte.<sup>2</sup>

Der zweite Gründungsstrang hat seine Wurzeln in Gettnau. 1859 kaufte der Ziegler Fidel Häfliger aus Schötz das bis heute genutzte Grundstück in der Moosmatte. Viel ist von Häfligers Aktivitäten nicht bekannt. Einzig, dass der wirtschaftliche Erfolg ausblieb.



Abb. 1

Titelseite des Kaufbriefes von 1895. Maria Egger-Eich veräussert die von ihrem verstorbenen Mann aufgebauten Ziegeleibetriebe an die neu gegründete Aktiengesellschaft.



Für 15'000 Franken erstand der Sohn von Unternehmensgründer Hektor Egger 1891 das marode Unternehmen. Er kaufte weiteres Umland und begann 1893 mit dem Bau einer neuen Anlage. Wie auch in Nebikon gab es in Gettnau genügend Wasserkraft, ab 1895 ferner einen Bahnanschluss. Der Bau der Linie Huttwil-Wolhusen war wohl mit ein Grund, warum sich Egger für den Kauf entschied.<sup>3</sup> Deren Vollendung jedoch erlebte er nicht mehr. 1894 erlag er den Folgen eines Arbeitsunfalls – dieser soll sich auf der Gettnauer Baustelle ereignet haben.<sup>4</sup>

### Verkauf nach Eggers Tod

Nach dem Unfalltod ihres Gatten bot Marie Egger-Eich die «Eggersche Ziegel- und Backsteinfabrikation Nebikon und Gettnau» zum Verkauf an. Ein Konsortium um den Luzerner Regierungsrat Dr. Eduard Schumacher erhielt den Zuschlag. Der Kaufpreis betrug 660'000 Franken, das Aktienkapital 300'000 Franken. Am 30. Januar 1895 erfolgte im Restaurant Bahnhof in Willisau die Gründungsversammlung der Aktiengesellschaft *Mechanische Ziegel- und Backsteinfabriken Nebikon-Gettnau, vormals Egger & Cie.* Dieses Datum gilt als offizielle Geburtsstunde der heutigen AGZ Ziegeleien AG. Aktie Nummer 1 ging an die Witwe Eggers. Als Firmenzweck hielten die Gründungsstatuten neben Kauf und Betrieb der bestehenden Ziegel- und Backsteinfabrikation unter Littera C fest: «Erstellung einer elektrischen Anlage für Beleuchtungszwecke».<sup>5</sup> Diese entstand unweit der Ziegelei auf dem Areal der alten Mühle Burgrain und war 1897 betriebsbereit.<sup>6</sup> Mit der benachbarten Gemeinde Willisau schloss die Ziegelei einen «Lichtlieferungsvertrag» ab. Verhandlungen mit weiteren Orten blieben erfolglos; ohnehin erfüllten sich die Erwartungen nicht. 1906 übernahm das Kraftwerk Rathausen das «Beleuchtungsnetz Burgrain-Gettnau». Das Kraftwerk blieb im Besitz der Ziegelei und versorgte deren Produktion jahrzehntelang mit Strom. Seine Leistung war freilich zu klein, um den ganzen Betrieb zu versorgen. Zum Senken der Energiekosten reichte es allemal. 1977 besiegelte ein Hochwasser das Schicksal der betagten Anlage.<sup>7</sup>



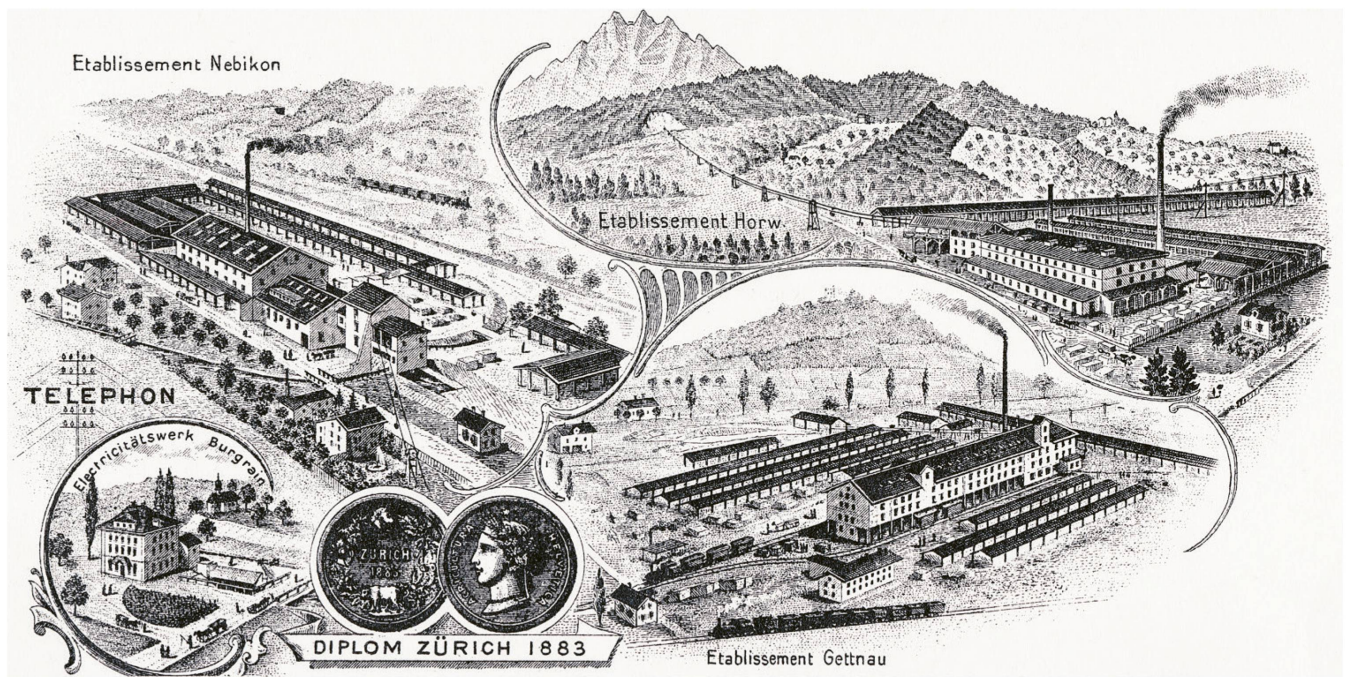


Abb. 2

Briefkopf der Ziegel- und Backstein-Fabriken Nebikon, Horw und Gettnau. Er wurde zwischen 1901 und 1905 verwendet. Der Standort Muri ist noch nicht erwähnt. Das Diplom unten verweist auf die Teilnahme an der Landesausstellung 1883 in Zürich. Unten links ist das firmeneigene *Electricitätswerk Burgrain* abgebildet, welches das Werk Gettnau mit Strom versorgte.

Abb. 3

Elektrizitätswerk Burgrain: Plan der Hauptleitungen, 15. Juli 1896. Quelle: Stadtarchiv Willisau.





Abb. 4

Die Belegschaft des Werks Horw. Die Tafel unten in der Mitte ist datiert mit 3. Oktober 1924.

### **Horw und Muri (AG) stossen dazu, Nebikon schliesst**

Nach guten ersten Betriebsjahren bewies der Verwaltungsrat unternehmerischen Mut und übernahm zwei Firmen mit ungünstigem Geschäftsgang. 1901 akquirierte man die Ziegelei Horw für 130'000 Franken. Franz Buholzer und Jakob Aegerter hatten das Unternehmen 1897 gegründet. Das Geschäft lief schlechter als erwartet. In Nebikon erkannte man gleichwohl das Potential, namentlich wegen des Lehmlagers am Schwendelberg und des erfahrenen Personals. Kurz nach Übernahme wurde der Betrieb von Wasser- und Dampfkraft auf Elektrizität umgestellt. Ferner entstand eine künstliche Trocknungsanlage und der Ofen wurde erweitert. Überdies besorgte fortan eine Seilbahn den Lehmtransport von der Grube ins Werk.

Genauso risikoreich – oder visionär, je nach Sichtweise – war die Erweiterung, die vier Jahre später erfolgte: Für 114'000 Franken übernahm das Unternehmen 1905 die 1898 gegründete *Ziegel- und Backsteinfabrik Muri*. Sie befand sich ebenfalls in finanzieller Schieflage, stand kurz vor der Liquidation. Fortan nannte sich das gewachsene Unternehmen *AG Ziegel- und Backsteinfabrikation Nebikon–Gettnau–Horw–Muri*. Dieser Name blieb bis 1918. In diesem Jahr wurde der Betrieb Nebikon stillgelegt. Ein emotionaler Entscheid, lag hier doch die eigentliche Wiege der Firma. Weil der Standort seit Jahren defizitär war und das Unternehmen unter den Folgen des Ersten Weltkriegs litt, rang sich der Verwaltungsrat zu diesem Entscheid durch. Neuer Hauptsitz wurde Horw.



## Blitzschlag, Krieg und Personalmangel

In der Nacht vom 3./4. August 1920 kam es in Horw zu einem Totalschaden: Nach einem Blitzschlag zerstörte ein Feuer das Hauptgebäude. Aus der Not wurde eine Tugend. Den Wiederaufbau nutzte das Unternehmen für eine weitgehende Modernisierung. Im November 1921 waren die Arbeiten beendet.

Es folgten Höhenflüge und Rückschläge. Zu letzteren zählten der Zweite Weltkrieg, die Rezession als Folge der Ölkrise und der Trend hin zum Betonbau mit Flachdach; Backsteine und Dachziegel waren weniger gefragt. Das Unternehmen hat alle Hochs und Tiefs gemeistert. Eine Zäsur stellte das Ende der Fabrik in Muri dar. Sie wurde 1968 geschlossen, zuvor hatte sie bereits mehrmals saisonal geruht. Als Grund dafür nannte das Unternehmen «das bisher unbekannte Phänomen (...) einer immer schwierigeren Suche nach zuverlässigem und willigem Personal». Zumal die vielen Industriebetriebe im Raum Muri mehrheitlich automatisiert seien, während in der Ziegelei nach wie vor Handarbeit gefragt war.<sup>8</sup> Ebenfalls eine Rolle spielte wohl, dass das in die Tage gekommene Werk nicht mehr wirtschaftlich war, gerade im Vergleich mit dem leistungsgesteigerten Ziegeleibetrieb in Gettnau. Hier hatte es 1962 bedeutende Investitionen und Erneuerungen gegeben. Ferner war geplant, in Horw ein hochmodernes reines Backsteinwerk zu errichten. Darin sollte das Produktionsvolumen von Muri integriert werden. Horw hatte neben der höheren Leistung den Vorteil der reichlichen Rohmaterialreserven vor Ort. Ein weiterer Pluspunkt waren die kurzen Wege in wichtige Absatzgebiete – von der Zentralschweiz bis nach Zürich. In Muri besitzt das Unternehmen bis heute Immobilien, operativ tätig ist es dort nicht mehr.

Die neue Backsteinanlage in Horw ging 1970 in Betrieb, zum 75-Jahr-Jubiläum. 1981 erhielt Gettnau eine moderne Dachziegelanlage. 2001 gingen in Horw die Öfen endgültig aus. Ein Jahrhundert nach der Übernahme stellte der Standort die Produktion ein.<sup>9</sup> Die Verwaltung indes ist bis heute in der Gemeinde in der Luzerner Agglomeration angesiedelt. Überdies wurde hier 1982 die Tochtergesellschaft Sternenried Immobilien AG gegründet. 2018 erfolgte der Baustart für den Ziegeleipark Horw. Auf dem einstigen Firmenareal entstanden 107 Mietwohnungen.

Im traditionellen Geschäft erfolgte 1997 mit dem Kauf der Ziegelwerke Roggwil und deren Erweiterung im Jahr 2004 eine Kapazitätssteigerung. Dieses Unternehmen blickt auf eine lange Geschichte zurück, war es doch Standort der mittelalterlichen Ziegelhütte



Abb. 5

Undatiertes Foto der Produktionsstätte Gettnau. Es entstand vor der Modernisierung des Werks im Jahr 1962.



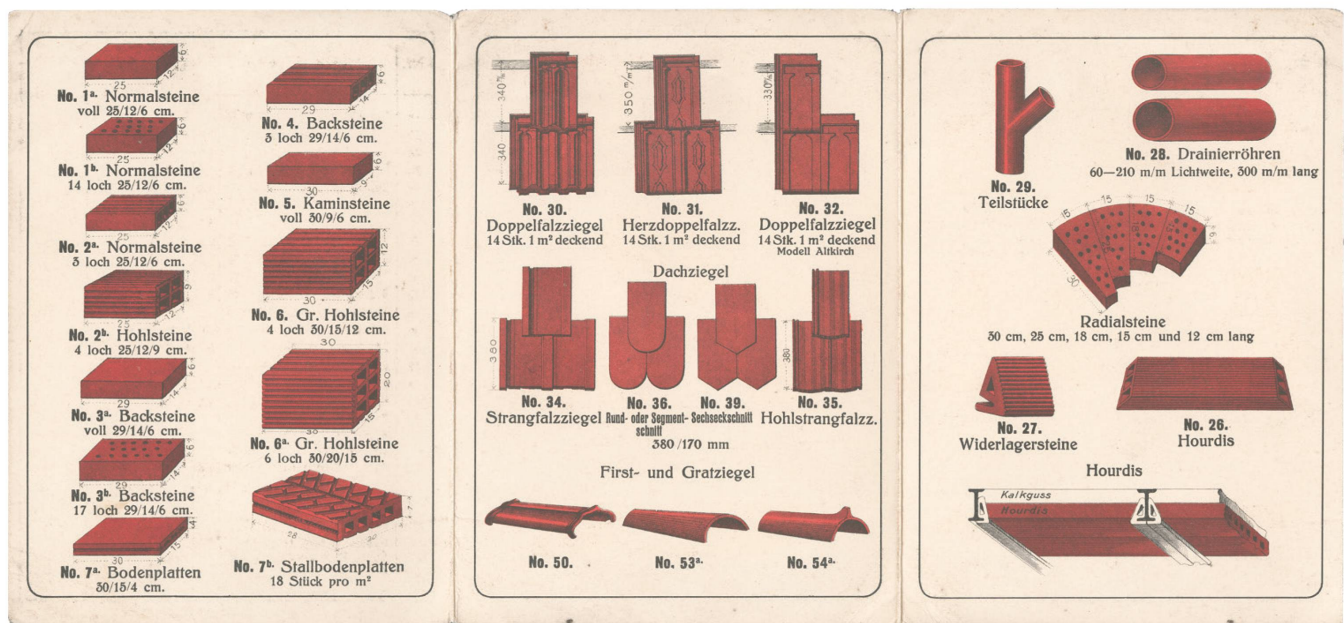


Abb. 6  
Undatierte Preisliste. Auf der Vorderseite sind die Standorte Horw, Gettnau und Muri erwähnt. Sie wurde somit zwischen 1918 und 1968 verwendet, eher in den 1920er- bis 1940er-Jahren.

des Klosters St. Urban. Nach Aufhebung desselben im Jahr 1853 ging die Ziegelei an private Besitzer.<sup>10</sup> 2006 übernahm die AGZ zudem eine Beteiligung an den Ziegeleien Freiburg & Lausanne AG mit Produktionsstandorten in Düringen und Crissier.

### Die heutigen drei Standbeine

Mitte der 1980er-Jahre hatte die AGZ begonnen, ihr Tätigkeitsfeld zu erweitern. Ab 1982 erstellte die Sternenried Immobilien AG Mietwohnungen. 1985 übernahm die AGZ die Aktienmehrheit der Tonwerke Thayngen AG und deren Töchter Kelis AG und Metoxit AG. 1990 folgte die Saphirwerk AG in Brugg/Biel. Mit den drei letztgenannten Firmen erweiterte man die Kompetenzen um den Bereich Technische Keramik. Sie produzieren und bearbeiten Oxidkeramiken und andere überharte Werkstoffe.

Die Branche hat sich verändert. 2021 gibt es in der Schweiz noch fünf Ziegeleigruppen. Die AGZ hat den Wandel mitgemacht und setzt heute auf die Standbeine Grobkeramik (Backsteine und Dachziegel), Technische Keramik (Industriekomponenten und Medizinaltechnik) und Immobilien. Sie stellt Hightechprodukte her und setzt gleichzeitig auf Bewährtes: In Roggwil, Düringen und Crissier entstehen Backsteine. In Gettnau Backsteine und Tondachziegel. Seit mehr als 125 Jahren ist das Unternehmen Feuer und Flamme für Tonprodukte.



## Résumé

En 2020 les briqueteries/tuileries AGZ ont fêté leur 125 années d'existence. Le jubilé se reporte à la fondation de la *Aktiengesellschaft Mechanische Ziegel- und Backsteinfabriken Nebikon-Gettnau* (Usines mécaniques de briques et tuiles Nebikon-Gettnau S.A.) en 1895. Cependant l'histoire est plus ancienne et se base sur deux lignes de fondation: En 1859 une première tuilerie fut créée à Gettnau LU et, indépendamment de celle-ci, une deuxième à Nebikon LU en 1876/1877. Elles se fusionnèrent en 1891 et le résultat en fut la nouvelle entreprise mentionnée plus haut, fondée en 1895. En 1901 le lieu de production Horw LU vint s'y ajouter, et en 1905 celui de Muri AG. En 1918 l'usine de Nebikon ferma, en 1968 celle de Muri et en 2001 l'usine de Horw. Le siège de l'administration se trouve à Horw comme par le passé. A partir de 1985 de nouvelles firmes s'ajoutèrent. De nos jours le groupe produit des briques à Roggwil BE, Dürren FR et Crissier VD, ainsi que des briques et des tuiles à Gettnau.

Outre les céramiques lourdes comme pilier de la production, ce groupement s'est diversifié vers la céramique technique (composants industriels et technologie médicale). En plus il possède des sociétés immobilières.

traduction Helena Zsuttu



Abb. 8

Immobilien sind heute eines der drei Standbeine der AGZ-Gruppe. Im Bild ein Neubau im Ziegeleipark Horw, der 2021 bezugsbereit ist. Die Backsteinbauweise ist Reverenz an den einstigen Zweck des Standorts.

## Kurzbiografie

David Koller ist Betriebsökonom FH und Historiker (M.A.). Nach Jahren im Journalismus arbeitet er heute als selbständiger Texter. Er hat die Geschichte verschiedener Firmen aufgearbeitet – mehrheitlich sind diese im Kanton Luzern angesiedelt.

David Koller, Schreiberei Koller, Pfistergasse 24, 4800 Zofingen

## Abbildungsnachweise

Abb. 3: Stadtarchiv Willisau.

Alle übrigen Abbildungen aus dem Firmenarchiv AGZ.

## Anmerkungen

**1** Hans Marti, Nebikon. 1100 Jahre. 893–1993, Willisau 1993, S. 178.

**2** Alois Häfliger, 100 Jahre Ziegelei Horw – Gettnau – Muri, Willisau 1995, S. 18.

**3** Angaben zu Gettnau: Waltraud Hörsch, Gettnau. In: Historisches Lexikon der Schweiz (HLS, <https://hls-dhs-dss.ch/de/>, 10.3.2021).

**4** Marti 1993, wie Anm. 1, S. 178.

**5** Statuten der Aktiengesellschaft, datiert auf 30.01.1895. In: Häfliger 1995, wie Anm. 2, S. 21.

**6** Jonas Wüest, Von der Getreidemühle zum Elektrizitätswerk: die einstige Burgrainmühle in Alberswil. In: Heimatkunde des Wiggertals 72, 2015, S. 82–93.

**7** Häfliger 1995, wie Anm. 2, S. 46–49.

**8** Häfliger 1995, wie Anm. 2, S. 37

**9** AGZ Ziegeleien, AGZ-Holding: Seit 125 Jahren «Feuer und Flamme». Presstext zum 125 Jahr-Jubiläum (lange Version), 30.01.2020.

**10** Jürg Goll, Standort und Nachleben der Ziegelei St. Urban. In: Ziegelei-Museum, 11/1994, S. 57–61.